

SOLIDARITÄT

Die ÖGB-Zeitschrift für die Arbeitswelt

IN DIESEM HEFT:

→ *Versammlungsrecht: Kommentar von Alfred Noll*

→ *Infokampagne der ÖGJ zum Trinkgeld*

→ *Fußball: Starcamps 2017*

Schutz oder Schikane?

Arbeitsinspektion auf der Baustelle:
Ein Lokalaugenschein

ÖGB
www.oegb.at



ARBEITSZEIT

Kommt der 12-Stunden-Tag? Alle Argumente auf einen Blick.

Seite 11



BERUFSKLEIDUNG

Was darf der Arbeitgeber vorschreiben, und was nicht?

Seite 17



ERFOLGSMARKE

Top-Schuhe jetzt zum Vorteilspreis. Ein Angebot von Personalshop.

Seite 19

KOMMENTAR

Alfred Noll, Univ.-Prof. für Öffentliches Recht, zum Versammlungsrecht 3

TOPSTORY

Arbeitsinspektorat: Lokalaugenschein auf einer Baustelle 4-7

ARBEIT & POLITIK

Themen aus der Region 9, 13

SERVICE & AKTUELLES

Vorstadttheater gegen Gewalt 10

ÖGB-Mitgliederzahlen 10

ARBEITSZEIT

Fragen und Antworten 11

SERVICE/UNTERHALTUNG

Starcamps 2017 12

ÖGJ-Kampagne zu Trinkgeld 12

Auszeichnung für Lehrlinge 12

Berufung: Gärtner 15

Themen aus der Region 16,18

Arbeitskleidung im Job 17

Buchtipp 17

Kochen 20

Fair: Outdoor-Bekleidung 22

Rätsel mit Gewinnspiel, Cartoon 23

Mehr Unterrichtszeit



ÖSTERREICHS LEHRLINGE gehören zu den besten der Welt. Das beweisen sie nicht nur bei den Berufsweltmeisterschaften. Damit sie für den beruflichen Alltag in Zukunft noch besser gerüstet sind, setzt die Bundesregierung eine langjährige Forderung der Gewerkschaften um: Die Ausbildungszeit soll für alle dreijährigen Lehrberufe auf 1.260 Berufsschulstunden angehoben werden. Eine Ausdehnung der Unterrichtszeit führt zu einer besseren, pädagogisch sinnvolleren Verteilung des Unterrichts und ermöglicht so auch bessere Lernergebnisse, weil junge ArbeitnehmerInnen mehr Zeit haben, um sich auf ihre (Lehrabschluss-)Prüfungen vorzubereiten. Und: Von besser ausgebildeten FacharbeiterInnen profitieren letztendlich alle.

Unzureichendes Angebot



DIE ANFORDERUNGEN an Lehrlinge sind stark gestiegen. Unternehmen erwarten immer mehr Kenntnisse und Fähigkeiten. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, müssen die Berufsschulen weiter ausgebaut und modernisiert werden, betont Sascha Ernszt, Vorsitzender der Österreichischen Gewerkschaftsjugend (ÖGJ). Außerdem hält die ÖGJ an ihrer Forderung nach einer weiteren Ausdehnung der Berufsschulzeit auf 1.680 Berufsschulstunden fest. Denn: Neben den bestehenden Pflichtfächern braucht es mehr Zeit für spezifische Inhalte und für Unterrichtsgegenstände wie Kommunikation, Politische Bildung, Zeitgeschichte und Kultur, Fremdsprachen sowie verstärkte Bewegungs- und Sportangebote.

GUT GEBRÜLLT /// UNS ZUGEMÜLLT

»Arbeitszeitflexibilisierung bietet Chancen für mehr Familienfreundlichkeit.«



Sophie Karmasin, Familienministerin (ÖVP)

ADRESSÄNDERUNGEN

Tel.: 01/534 44-39100

Montag–Donnerstag 8–16.30 Uhr,

Freitag 9–12 Uhr

oder unter service@oegb.at



Arbeiten gehen, die Kinder betreuen und ausreichend Freizeit haben – geht es nach Familienministerin Sophie Karmasin, wäre ein 12-Stunden-Arbeitstag in diesem Zusammenhang eine große Entlastung für Eltern. Neben Blockzeiten für die Arbeit könnten solche auch für die Familie reserviert werden. Und wenn ein längerer Arbeitszeitblock absolviert werden muss, auch kein Pro-

blem. Die Lösung: Homeoffice, Eltern-Kind-Büros und „Flying Nannys“. Bei all diesen Lösungsvorschlägen vergisst Karmasin jedoch, dass die Realität eine andere ist. Nicht alle können solche Angebote, falls überhaupt vorhanden, in Anspruch nehmen. Oder glaubt Karmasin wirklich, dass Handelsanstellte ihre Kinder mit in die Filiale nehmen können?

HÄNDE WEG VOM VERSAMMLUNGSRECHT!

Von Alfred J. Noll, Univ.-Prof. für Öffentliches Recht und Rechtslehre und Rechtsanwalt in Wien.



© Privat

Das Versammlungsrecht ist das heilige Grundrecht der Demokratie. Wo das Recht eingeschränkt wird, sich jederzeit versammeln zu dürfen, da sind wir auf dem Weg zu autoritären Verhältnissen oder gar zur Diktatur. Ohne jede Notwendigkeit will Innenminister Sobotka das durch Jahrzehnte bewährte Versammlungsgesetz

1953 verschärfen: Mit der Einrichtung von Verbotszonen soll es der Gewerkschaft untersagt werden können, dort zu demonstrieren, wo öffentliche Aufmerksamkeit erzielt werden kann. Das Versammlungsrecht muss für alle öffentlichen Orte gewährleistet bleiben. GPA-djp-Chef Wolfgang Katzian hat zu Recht betont: „Wer glaubt, dass wir im Arbeitskampf auf die Donauinsel gehen, der lebt am Mond.“ Mit der persönlichen Haftung von Versammlungsleitern will Sobotka

Demos überhaupt unmöglich machen. Wer würde sich in Zukunft noch trauen, eine Versammlung anzumelden, wenn er trotz größter persönlicher Sorgfalt fürchten müsste, damit seine Existenz zu gefährden? Oft geht es um Stunden. Mit der von Sobotka angezielten Verlängerung der Anmeldefrist von 24 auf 72 Stunden soll die Beweglichkeit politischer Aktionen eingeschränkt werden. Damit würde der Gewerkschaft ein wichtiges Instrument aus der Hand genommen. Es muss auch in Zukunft möglich sein, in der Öffentlichkeit rasch und

»Das Versammlungsrecht muss für alle öffentlichen Orte gewährleistet bleiben.«

angemessen präsent zu sein. Schon jetzt hat die Exekutive alle notwendigen Mittel in der Hand, um die öffentliche Ordnung sicherzustellen. Die österreichische Gewerkschaftsbewegung kann kein Interesse daran haben, dass die hart und oft auch blutig erkämpfte Versammlungsfreiheit aus autoritärer Gesinnung heraus eingeschränkt wird.



© 123rf.com

„KINDERBETREUUNGSGELD NEU“ SEIT 1. MÄRZ

Das **Kinderbetreuungsgeldgesetz** wurde immer wieder reformiert, die letzte Novelle bringt nun mehr Flexibilität und Fairness. Außerdem schafft sie mehr Anreize für eine partnerschaftliche Teilung, etwa durch den „Papa-Monat“, und gilt auch für gleichgeschlechtliche Paare, Adoptiv- und Pflegeeltern. Während die einkommensabhängige Variante bestehen bleibt, wurden die bisherigen vier Pauschalvarianten für alle Geburten ab 1. März 2017 durch ein flexibles Kinderbetreuungsgeldkonto ersetzt. Genaue Infos finden Sie unter www.bmfj.gv.at sowie in der Rechtsinfo der ÖGB-Frauen (Baby-Package). Zu bestellen unter: frauen@oegb.at.



»Das Recht, im Rahmen von Kollektivvertragsverhandlungen oder bei unwürdigen Arbeitsbedingungen zu protestieren, lassen wir uns sicher nicht nehmen. Gesetzliche Einschüchterungsversuche lehnen wir ab. Wenn der Innenminister künftig Demonstrationen verbieten können soll, nur weil sie seiner Meinung nach Geschäftsinteressen verletzen und zu wirtschaftlichen Einbußen führen könnten, erinnert das an sehr dunkle Zeiten einer unrühmlichen Vergangenheit«

Erich Foglar, ÖGB-Präsident

Sicherheit der Arbeiter im Fokus

Sie seien fern jeglicher Praxis, für die Arbeitgeber eine Qual und sowieso eine Gefahr für den Wirtschaftsstandort Österreich. Schon seit Monaten reitet „die Wirtschaft“ eine mediale Breitseite nach der anderen gegen die ArbeitsinspektorInnen. Die übrigens nicht die gesetzlichen Vorgaben erlassen, sondern kontrollieren. Und – das wird in der Diskussion immer wieder vergessen – dazu beigetragen haben, dass die Arbeitsunfälle in Österreich erheblich reduziert wurden.

Text: Franz Fischill

Fotos: Michael Mazohl



Ein Lokalausweis auf einer Baustelle im zweiten Wiener Gemeindebezirk bietet Einblick in die Arbeit der ArbeitsinspektorInnen. Dort wird seit Anfang 2016 ein neunstöckiger Wohnbau errichtet. Die Wohnungen sollen im September bezugsfertig sein. Der Rohbau ist bereits fertig, das Gerüst zur Fassadengestaltung wurde erst vor wenigen Tagen aufgestellt. Der Baukran wird nicht mehr benötigt und am Tag des Lokalausweises gerade abgebaut. Auf dem Baustellengelände einige Lieferwagen. Die Aufschriften an den Autos verraten, dass gerade Elektriker, Schlosser, Installateure, Fassadengestalter und zahlreiche andere Professionisten dabei sind, aus dem Rohbau gemütliche Wohnungen zu machen.

Arbeitsinspektor Dietmar Haslinger bespricht mit Bauleiter Adolf Hemmer und Polier Josef Glatzl den Ablauf der heutigen Inspektion. Mit dabei ist auch Christian Schwarz, Betriebsratsvorsitzender*. Es wird vereinbart, dass es zuerst durchs Stiegenhaus bis in den neunten Stock und von da auf das Flachdach geht. Bevor aber die Inspektion beginnt, wird noch kontrolliert, ob jeder Sicherheitsschuhe und Helm hat.

„Vorsicht ist angebracht“

Im Stiegenhaus angekommen, merkt Haslinger bereits an, dass die Absicherungen auf Baustellen besonders wichtig sind. Und das scheint auf diesem Bau vorbildlich zu sein.



DER FLUCHTWEG ist angemessen ausgeschildert.

Das geschulte Auge von Haslinger findet trotzdem eine Schwachstelle. Die „Löcher“ im Kabelschacht von Stockwerk zu Stockwerk sind zwar durch eine Holzpalette gesichert, allerdings nicht fix befestigt. Er ordnet an, dass Absturzsicherungen entsprechend zu befestigen sind. Polier Glatzl schlägt vor, das mit einem Draht zu machen und greift zum Handy, und innerhalb weniger Minuten wird die Anregung des Arbeitsinspektors umgesetzt.

»Uns geht es darum, dass am Abend alle gesund nach Hause gehen können.«

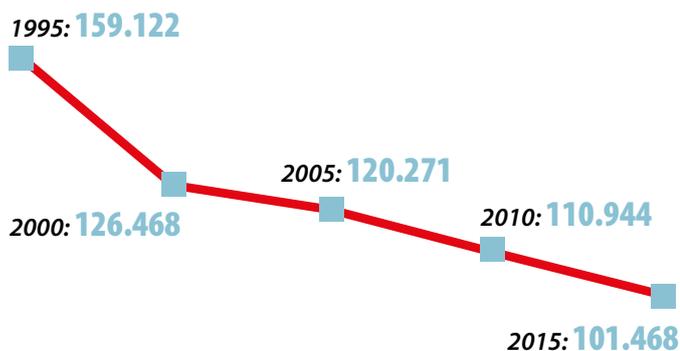
Arbeitsinspektor Dietmar Haslinger

Etage um Etage geht es bis auf das Flachdach. Dort ragen Stahlstäbe, sogenannte Anschlagpunkte, aus der Schotter-



GUT GEMEINT, aber letztendlich nicht praktikabel war die Sicherung des Kabelschachtes mit einer Holzpalette. Haslinger bespricht mit Bauleiter Hemmer und Polier Glatzl (v. l. n. r.) eine bessere Sicherungsvariante.

WENIGER ARBEITSUNFÄLLE DANK ARBEITNEHMERINNENSCHUTZ



Seit 1995 gibt es das ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG). Seitdem konnte einer von drei Arbeitsunfällen verhindert werden. Die Arbeit von Arbeitsinspektorat, Präventivfachkräften, Sicherheitsvertrauenspersonen und Betriebsräten wirkt – und macht sich auch volkswirtschaftlich bezahlt. Aus Statistiken der AUVA für die Jahre 1995 bis 2011 ergibt sich, dass die Kosten für die

österreichischen Betriebe durch den Rückgang an Arbeitsunfällen um ca. 2,2 Milliarden Euro reduziert wurden. Der volkswirtschaftliche Schaden konnte in dem Zeitraum um rund 8,6 Milliarden Euro verringert werden. Vor mehr als 100 Jahren wurden in Österreich die ersten Arbeitsinspektoren eingesetzt. Schon damals wurde die Notwendigkeit erkannt, gesetzliche Regelungen zum Schutz der arbeitenden Menschen festzulegen und deren Einhaltung durch eine Behörde zu überwachen.

In letzter Zeit gab es mehrere Medienberichte, in denen sich ihre VerfasserInnen über die Arbeitsinspektion lustig gemacht oder ArbeitnehmerInnenschutzvorschriften ins Lächerliche gezogen haben. Es wurde unhinterfragt behauptet, ArbeitsinspektorInnen verbieten Obstkörbe, schreiben Intim-Waxings in Auslagen vor und handeln vernunftbefreit nach dem Motto „Vurschrift is Vurschrift“, der Amtsschimmel wiehert im Arbeitsinspektorat. Am tatsächlichen Sachverhalt waren nur wenige interessiert.

Mehr über die Arbeit des Arbeitsinspektorats:
<https://goo.gl/QhXmOC>

Videoreihe zum
ArbeitnehmerInnenschutz:
www.facebook.com/oegb.at



DIE ABSICHERUNG des Stiegenhauses auf dieser Baustelle ist vorbildlich.



DER ARBEITSINSPEKTOR erklärt die Bedeutung des Anschlagpunktes am Dach. Er sei Teil des Sicherungssystems für spätere Reparatur- und Servicearbeiten an der fertigen Wohnhausanlage.

schüttung. An diesen werden später Seile und Einhängeösen montiert, um sich für Wartungsarbeiten daran gegen Absturz sichern zu können. Betreffend der Absturzsicherung am Dach meint der Arbeitsinspektor zum Polier: „Darüber müssen wir bei der Nachbesprechung noch reden. Erst vor zwei Wochen gab es damit einen Unfall auf einer anderen Baustelle. Die genaue Ursache ist zwar noch nicht geklärt, aber Vorsicht ist angebracht.“ Bauleiter Hemmer merkt an, dass solche Hinweise sehr wertvoll sind. Auf dem Rückweg dann eine Überraschung: Im siebenten Stock fehlt die erst kurz zuvor befestigte Sicherung des Kabelschachtes. Ein Arbeiter hat die provisorische Befestigung mittels Draht einfach abgezwickelt, die Palette

INTERVIEW MIT ANDREAS HUSS, GEWERKSCHAFT BAU-HOLZ



Solidarität: *Der Bau ist ein gefährliches Pflaster. Trotzdem gehen die Arbeitsunfälle auch hier zurück. Warum?*

Andreas Huss: Der Grundstein dafür wurde 1995 durch den EU-Beitritt Österreichs gelegt. Das war ein Meilenstein für den ArbeitnehmerInnenenschutz.

Was hat sich konkret am Bau geändert?

Huss: Mit der Bauarbeiterschutzverordnung wurde definiert, was eine persönliche Schutzausrüstung ist und wie Arbeitnehmer für ihre Tätigkeit geschult werden müssen. Dabei muss

auch auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden. Die Beschäftigten werden sensibilisiert, wo die Gefahren lauern.

Was bedeutet ein Arbeitsunfall?

Huss: Ein Arbeitsunfall verursacht menschliches Leid und kostet durchschnittlich zwischen 15.000 und 20.000 Euro. Ein Teil der Kosten fällt auch beim Arbeitgeber an.

Welche Gefahren lauern noch am Bau?

Huss: Eine oft verdrängte Gefahr ist die Hautschädigung durch UV Strahlung. Um die Haut zu schützen, haben wir vor Jahren gemeinsam mit der AUVA Präventionsaktionen gestartet. Neben Informationen gibt's auch Hautcremen, spezielle T-Shirts und Sonnenschutzbrillen.

LEITERN auf einer Baustelle müssen immer besonders gesichert sein. Haslinger empfiehlt „in besonderen Fällen“ eine doppelte Sicherung.



zur Seite gestellt, und zieht gerade durch das offene Deckenloch Kabelstränge. Die so gut gemeinte Sicherung habe bei der Arbeit gestört, meint er. Nun rauchen die Köpfe von Haslinger, Hemmer und Glatzl. Es muss eine Lösung gefunden werden, die die Sicherheit gewährleistet und das Arbeiten nicht behindert. „Unser tägliches Geschäft“, meint der Arbeitsinspektor. Die verschiedensten Ideen tauchen auf und werden wieder verworfen. Dann die Lösung: Zwei Metallstreben bringen die geforderte Sicherheit und behindern die Arbeit nicht.

Vorrang für Gesundheit und Sicherheit

Nach zwei Stunden findet die Schlussbesprechung im Bürocontainer der Bauleitung statt. Haslinger sieht sich die Prüfberichte für das Gerüst und für diverse Geräte an. Sie vergleichen das Modell der Absturzsicherung am Dach mit dem im Katalog der Herstellerfirma und stellen fest, dass das System ein anderes ist als jenes, mit dem der Unfall passiert ist. Alle sind zufrieden. Haslinger erklärt abschließend, dass es den Arbeitsinspektoren vor allem darum geht, dass am Abend alle gesund nach Hause gehen können und Hemmer lächelt. Auf „seiner“ Baustelle hat es bisher keinen einzigen Arbeitsunfall gegeben, bei dem SanitärInnen gebraucht wurden.

** Bei unangekündigten Kontrollen ist es meistens nicht möglich, dass der zuständige Betriebsrat so schnell vor Ort sein kann.*



© fotolia.com

ARBEITSSITUATION VON HOMO-, TRANS- UND INTERSEXUELLEN

Schätzungen zufolge sind mehr als 200.000 Beschäftigte in Österreich lesbisch, schwul, bi-, trans- oder intersexuell (LSBTI). Wie es diesen Menschen im Job geht, soll eine aktuelle Umfrage der Arbeiterkammer Wien und von SORA zeigen. Umfasst werden sowohl negative Erfahrungen als auch der positive Umgang im Betrieb – und welche Form der Unterstützung gewünscht wird. Personen, die sich einem der LSBTI-Merkmale zugehörig fühlen, können online unter www.sora.at/lsbti-umfrage an der Befragung teilnehmen oder gedruckte Fragebögen anfordern: ds@sora.at bzw. 01/585 33 44-38.



© Ernst Weingartner/picturedesk.com

KEINE VERZÖGERUNGEN IM KAMPF GEGEN ARBEITSLOSIGKEIT

Die Arbeitslosigkeit ist in Österreich im März 2017 im Vorjahresvergleich um 1,8 Prozent gesunken. Bei den vorgemerkten Arbeitslosen sogar um 3,7 Prozent. Damit sich dieser positive Trend fortsetzt, sind aus Sicht des ÖGB-Präsidenten Erich Foglar öffentliche Investitionen in den Arbeitsmarkt dauerhaft notwendig. „Wir brauchen öffentliche Investitionen, vor allem in die soziale Infrastruktur, zum Beispiel im Bildungs- und Pflegebereich. Sie wirken dreifach: Arbeitsplätze entstehen erst bei der tatsächlichen Umsetzung von Investitionen, dann direkt im Betrieb von Schulen, Kindergärten usw., und zusätzlich erleichtern sie die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.“ Außerdem fordert Foglar die rasche Umsetzung der „Aktion 20.000“, von der vor allem die nach wie vor von der Arbeitslosigkeit besonders stark betroffenen älteren Menschen profitieren würden.

**BEWERBEN
SIE SICH
JETZT!**

KARRIERETYP

**ERFOLG IM
JOB UND
PRIVATES
GLÜCK?**

FAMILIENMENSCH

Starten Sie jetzt Ihre Karriere als
VersicherungsberaterIn. Alle Infos auf
wienersaetdtische.at/karriere

 /wienersaetdtische

IHRE FÄHIGKEITEN MÖCHTEN WIR HABEN

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP



Mitmischen statt Auslöffeln

Lehrlinge im Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland wählen erstmals eine Jugendvertretung.

SOPHIE JOLLER IST 19 Jahre alt. Sie macht seit Oktober eine Lehre zur Bürokauffrau im Wasserleitungsverband (WLV) Nördliches Burgenland in Eisenstadt. Im WLV machen derzeit insgesamt sieben Jugendliche eine Lehre. Sie lernen Berufe wie Elektro- und MetalltechnikerIn, LagerlogistikerIn, Bürokauffrau bzw. -mann und Technische/r ZeichnerIn.

Anlaufstelle für Lehrlinge

Im Zuge einer Jugendversammlung wurden sie von der Österreichischen Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) über die Möglichkeit informiert, einen Jugendvertrauensrat (JVR) zu wählen. Dieser ist eine wichtige Anlaufstelle für Lehrlinge im Betrieb und Vermittler zwischen Lehrlingen und Betriebsleitung. Nur wenn sich die JugendvertrauensräteInnen – meist in Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat – bei Entscheidungen, die die Jugendlichen betreffen, einmi-



© ÖGB Burgenland

schen und den Standpunkt der Lehrlinge einbringen, kommt es in vielen Fragen schließlich zu Lösungen, die für die Lehrlinge in Ordnung sind.

Wissen, wo der Schuh drückt

„Junge ArbeitnehmerInnen sollten von KollegInnen in ihrem Alter vertreten werden, denn sie wissen am besten, wo der Schuh drückt“, erklärt ÖGJ-Landessekretär Kevin Sifkovits. Sophie Joller ist für zwei Jahre gewählt. In dieser Zeit

will sie für ihre KollegInnen da sein. Aufgrund ihrer Erfahrung aus einem anderen Job weiß sie, wie es ist, keine/n AnsprechpartnerIn zu haben, wenn es nicht so gut läuft. Sophie Joller: „Ich will, dass die Lehrlinge zu mir kommen können, wenn sie ein Problem haben. Ich will für die Lehrlinge da sein.“

Jugendvertrauensrat wählen

Ein Jugendvertrauensrat kann in Betrieben mit mindestens fünf jugendlichen ArbeitnehmerInnen gewählt werden. Wahlberechtigt sind MitarbeiterInnen, die das 18. Lebensjahr, und Lehrlinge, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Derzeit gibt es im Burgenland in 24 Betrieben bzw. überbetrieblichen Ausbildungsstätten einen Jugendvertrauensrat bzw. Vertrauensrat.

www.oegj.at

www.wasserleitungsverband.at

KOMMENTAR /// Hannelore Binder, ÖGB-Landesfrauenvorsitzende Burgenland

VON ARBEIT MUSS MAN LEBEN KÖNNEN



© ÖGB Burgenland

Von Arbeit muss man leben können. Für viele Menschen im Burgenland – überwiegend Frauen – geht sich das aber trotz Vollzeitarbeit nicht aus. Sie gehen arbeiten und sind trotzdem arm. Daher fordern wir – auch anlässlich des Internationalen Frauentages – die Anhebung des Mindestlohnes auf 1.700 Euro brutto. Betroffen von den Niedriglöhnen sind zu zwei Drittel Frauen und zu einem Drittel Männer, da überwiegend Frauen

in Niedriglohnbranchen wie dem Pflegebereich, dem Friseur- und Kosmetikgewerbe oder dem Tourismus arbeiten.

Ein Mindestlohn von 1.700 Euro stellt angesichts der längeren Pensionsdurchrechnungszeiten einen wichtigen Schutz vor Altersarmut dar. Denn niedrige Mindestlöhne bedeuten nicht nur eine schlechte Einkommenssituation, sondern auch die große Gefahr von Altersarmut. Denn die meisten kommen in ihrer Pension kaum über die Runden, obwohl sie ein Leben lang gearbeitet haben. Profitieren würden von ei-

ner Anhebung des Mindestlohnes nicht nur Vollzeitbeschäftigte, sondern auch Teilzeitbeschäftigte, denn steigende Monatslöhne bedeuten auch steigende Stundenlöhne. Leistung muss sich lohnen? Arbeit muss attraktiver werden? Dann geben wir den Menschen ihre Würde zurück! Wir verwehren uns jedoch ausdrücklich dagegen, diese Debatte auf dem Rücken der Ärmsten in der Gesellschaft auszutragen – für eine Kürzung der Mindestsicherung sind wir nicht zu haben. Folglich muss der Abstand zur Mindestsicherung erhöht werden, indem die Löhne angehoben werden.

Integrative Arbeit

Wiener Vorstadttheater gegen Ausgrenzung.

DAS WIENER VORSTADTTHEATER, integratives theater österreichs, leistet seit über 20 Jahren wichtige integrative Arbeit mit „Randgruppen“, wie etwa Menschen mit Behinderung, Flüchtlingen und Gewaltopfern, für das Wiener Publikum. Jährlich wird eine Produktion erarbeitet, die Proben finden zweimal wöchentlich statt und sind öffentlich, sodass Interessierte sich die Proben anschauen können.

Betroffene für Betroffene

An der diesjährigen Produktion „Und sie legen den Blumen Handschellen an“ von Fernando Arrabal sind wie bisher DarstellerInnen aus Serbien, Slowenien, Armenien, der Türkei, Kurdistan, Palästina, Georgien, der Ukraine, Indien, Afghanistan und vie-

len anderen Ländern beteiligt, in denen Krieg und schwere Krisen täglich Menschenleben bedrohen. Die Wahl dieses Theaterstücks ist ein Aufschrei gegen Gewalt in jeder Form. Surreale Effekte und absurde Szenenwechsel verdeutlichen das Leid der Betroffenen.

Hingehen und anschauen

Die Proben finden in der VHS Ottakring im Dr. Hilde Weinbergersaal jeden Dienstag und Donnerstag von 17.30 bis 20 Uhr statt: Voranmeldung unter wr.vorstadttheater@chello.at oder telefonisch unter 01/923 13 00. Die Premiere findet am 9. Juni um 19.30 Uhr in der Sargfabrik statt. Alle weiteren Termine finden Sie unter www.wienvorstadttheater.com.



© Igor Ripak

DARSTELLERINNEN auf dem Bild: Esra Karakas, Ronya Sel, Sirma Kapan und Mladen Savic

Die „Solidarität“ verlost 2 x 2 Karten für die Premiere sowie für alle weiteren Vorstellungen. Einfach ein E-Mail an soli@oegb.at mit dem Betreff „Vorstadttheater“ senden.

ÖGB: MITGLIEDERPLUS UND GRÖSSTER FRAUENANTEIL



GESCHAFFT!

Noch flexiblere Arbeitszeiten und damit längere Arbeitstage, weniger Abgaben, keine Kontrollen durch das Arbeitsinspektorat: Die Wunschliste einiger Arbeitgeber ist lang. Das merken auch die ArbeitnehmerInnen, die dem ÖGB im vergangenen Jahr ihr Vertrauen geschenkt haben. Erstmals seit Jahren konnte der Ge-

werkschaftsbund darum ein Mitgliederplus erreichen. Der ÖGB hat derzeit über 1,2 Millionen Mitglieder.

Mit 35,8 Prozent weist der ÖGB den größten Frauenanteil in seiner siebzigjährigen Geschichte auf. „Das Mitgliederplus macht uns stärker. Dadurch können wir die Interessen der ArbeitnehmerInnen noch besser vertreten – für den einzelnen Menschen und für alle zusammen“, zeigt sich ÖGB-Präsident Erich Foglar erfreut.

Möglich gemacht haben das engagierte BelegschaftsvertreterInnen und UnterstützerInnen. Sie führten viele Diskussionen und Gespräche in den Betrieben, auf den Dienststellen, in Vereinen und auch auf der Straße, um Menschen von den Vorteilen einer Mitgliedschaft zu überzeugen. Diesen Erfolg kann und wird der ÖGB bei den aktuellen Debatten nutzen.

ARBEITSZEIT: SCHNELLER, LÄNGER, FLEXIBLER UND MEHR?

Wenn man den Unternehmern so zuhört, könnte man derzeit den Eindruck gewinnen, in Österreich würden alle Beschäftigten um spätestens 17 Uhr alles liegen und stehen lassen, um fluchtartig ihre Arbeitsplätze zu verlassen. Das ist nicht der Fall. Bereits jetzt wird hierzulande viel und ausgesprochen flexibel gearbeitet. Warum es bei der derzeitigen Debatte wirklich geht und was man über Arbeitszeiten wissen sollte, hat die „Solidarität“ für Sie zusammengefasst.

Kann ich jetzt schon 12 Stunden arbeiten?

Ja, in vielen Bereichen und unter genau geregelten gesetzlichen und/oder kollektivvertraglichen Rahmenbedingungen ist es möglich.

Welche Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeitgestaltung gibt es bereits?

Es ist gesetzlich möglich, die zuschlagsfreie Normalarbeitszeit auf zehn Stunden pro Tag auszudehnen, etwa bei der 4-Tage-Woche oder bei Gleitzeit. Außerdem beinhalten Kollektivverträge (KV) Spielräume für Arbeitszeitflexibilisierungen.

Was ist „Normalarbeitszeit“?

Diese beschreibt im Regelfall die „normal zu arbeitende Zeit“ – das kann die gesetzliche (max. 40 Stunden pro Woche), die kollektivvertragliche (zum Beispiel 38 Stunden pro Woche – je nach KV) oder die einzelvertraglich vereinbarte Arbeitszeit (etwa Teilzeit, 20 Stunden pro Woche) sein (ohne Überstunden und Mehrarbeit).

Was ist „Höchststarbeitszeit“?

Diese definiert die gesetzliche bzw. kollektivvertraglich festgelegte Maximalarbeitszeit. Im Regelfall sind das zehn Stunden pro Tag und 50 Stunden pro Woche. Es gibt jedoch zahlreiche Ausnahmen (12/60, Erhöhungen bei Arbeitsbereitschaft etc.).

Was ist „Mehrarbeit“?

Mehrarbeit ist die über die Normalarbeitszeit hinausgehende Arbeitszeit – oft in Zusammenhang mit Arbeitszeitverkürzung. Hier fallen keine Überstundenzuschläge an. Beispiel: Ein Betrieb beschließt eine Arbeitszeitverkürzung von 40 auf 38,5 Stunden. Hier können die 1,5 Stunden als Mehrarbeit festgelegt werden, ohne dass Zuschläge bezahlt werden müssen.

Ab wann müssen Überstunden bezahlt werden?

Im Gesetz ist grundlegend eine mögliche Normalarbeitszeit von acht Stunden täglich und 40 Stunden wöchentlich definiert. Darüber hinaus entstehen Überstunden. Mit sogenannten Durchrechnungsmodellen können aber die täglichen und wöchentlichen Grenzen verschoben werden, sofern sie nach Ende der Durchrechnungsperiode wieder ausgeglichen werden. Bei Gleitzeit kann überhaupt bis zu 10 Stunden täglich und bis zu 50 Stunden in der Woche gearbeitet werden, ohne dass Überstunden anfallen.



Welche Auswirkungen hätte der 12-Stunden-Tag auf die Zuschläge?

Wenn es, wie von der Wirtschaft gefordert, zu einer De-facto-Abschaffung der Zuschläge durch Erhöhung der zulässigen Normalarbeitszeit (10 Stunden pro Tag) und einer generellen Erhöhung der höchstzulässigen Arbeitszeit (12 Stunden pro Tag) käme, die mit einer langen, bis zu zwei Jahre dauernden Durchrechnungsperiode verknüpft wäre, dann wären im Extremfall die Überstunden Geschichte. Die angehäuften Stunden „müssten“ in auftragsschwachen Monaten wieder verbraucht werden.

Was ist der Durchrechnungszeitraum und warum will die Wirtschaft lange Durchrechnungszeiträume?

Der Durchrechnungszeitraum ist jener Zeitraum, in dem angefallene Mehr- und Überstunden wieder abgebaut werden können – und zwar ohne Mehr- oder Überstundenzuschlag. Je länger dieser ist, desto mehr Möglichkeiten stehen dem Arbeitgeber zur Verfügung, Beschäftigte einfach auf Zeitausgleich zu „schicken“, wenn er es für angemessen hält.

Ausführliche Informationen zum Thema unter:

<https://goo.gl/0nKmpb>

„TYPISCH LEHRLING!?“ *Eine Auszeichnung von ÖGJ und AK Wien.*



LEHRLINGE SIND FAUL, uninteressiert und verantwortungslos: Stimmt nicht, sagen die ÖGJ Wien und die Arbeiterkammer Wien. Engagiert und interessiert bringen Lehrlinge neue Sichtweisen und frischen Schwung ins Unternehmen und sind für alle ein wesentlicher Bestandteil des betrieblichen Alltags. Daher zeichnen ÖGJ und AK Wien Lehrlinge aus, die wirklich „typisch“ sind.

MACHEN SIE MIT – als Vorgesetzte, AusbilderInnen, KollegInnen und FreundInnen – und beantworten Sie einige Fragen und zeigen Sie damit auf, was ihren Lehrling auszeichnet. Es zahlt sich auf jeden Fall aus: Für alle eingereichten Lehrlinge und alle Einreichenden gibt es Kinogutscheine um je 20 Euro. Details zu den Teilnahmebedingungen, zum Ablauf und zur Einreichung finden Sie unter: www.typischlehrling.at.

DAS TRINGKELD GEHÖRT MIR!

NEUE INFOKAMPAGNE DER GEWERKSCHAFTSJUGEND (ÖGJ).



DAS TRINGKELD gehört den ArbeitnehmerInnen. Daran besteht kein Zweifel. Dennoch gibt es rund um das Thema „Trinkgeld“ immer wieder viele Fragen und Unsicherheiten. Um Missbrauch von Trinkgeldern zu verhindern, startet die Gewerkschaftsjugend eine Informationskampagne. Unter dem Motto „Passt schon! Danke für faires Trinkgeld“ sollen ArbeitnehmerInnen und Arbeitgeber für die richtige Verwendung von Trinkgeldern sensibilisiert werden.

Wer darf es nehmen, wer nicht?

Grundsätzlich ist das Trinkgeld eine Schenkung von einem Dritten. Der Arbeitgeber darf es daher nicht behalten. Bei Vereinbarung darf er aber das Trinkgeld einsammeln und an die Belegschaft verteilen. Wenn das Trinkgeld in bestimmter Höhe vom Arbeitgeber vertraglich garantiert wird, gilt es hingegen als Entgelt. Damit alle gut informiert sind, hat die ÖGJ die wichtigsten Fakten zum Thema „Trinkgeld“ zusammengestellt. Alle Fragen und Antworten finden Sie online unter www.oegj.at.

FUSSBALL MIT DEN PROFIS

ANMELDUNG ZU STARCAMPS 2017 SOFORT MÖGLICH.



younion – Die Daseinsgewerkschaft bietet auch 2017 die bereits traditionellen Starcamps für 7- bis 14-Jährige an. Das Hauptanliegen ist, so viele Kinder und Jugendliche wie möglich für den Fußballsport zu begeistern. Einerseits soll die Teilnahme am Camp die Kinder und

Jugendlichen zum Fußball bringen, andererseits sollen der soziale Umgang und die Teamfähigkeit, welche in Zukunft immer wichtiger wird, gefördert werden.

Den Kindern und Jugendlichen kann durch die Leitung der Camps von aktiven und ehemaligen Fußballspielern sowie ausgebildeten Trainern eine reale Perspektive für ihre sportliche Zukunft gegeben werden. Durch die Besuche von österreichischen Bundesligaspielern kommen die Kinder hautnah in Kontakt mit dem Profifußball. So kann über den Nachwuchsfußball eine gute Basis für den österreichischen Profifußball geschaffen werden. Als Schirmherr für die Starcamps konnte heuer David Alaba gewonnen werden.

Nähere Informationen und Anmeldung:

www.starcamps.at.

Husch-Pfusch-Aktion

Neue Mindestsicherung in Niederösterreich: 84-jährige Pensionistin wurde zu Gratis-Arbeit aufgefordert.



Vor einigen Wochen blickte ganz Österreich nach Niederösterreich und schüttelte den Kopf. Grund war ein Brief der Gemeinde Horn an die Seniorin Anna Wachter, in dem sie aufgefordert wurde, sich für gemeinnützige Arbeit bereitzuhalten. Die Gemeinde kündigte an, die Pensionistin zu kontaktieren, sobald es eine konkrete Tätigkeit für sie gibt.

Fehler der Gemeinde?

Anna Wachter ist 84 Jahre alt, hat Pflegestufe 2, benötigt einen Rollator und stockt ihre geringe Pension auf das Niveau der Mindestsicherung auf. Auch wenn es sich in ihrem Fall um einen Irrtum der Behörden handelt, so mehren sich die Anzeichen dafür, dass „das neue Gesetz zu schnell und mit

handwerklichen Fehlern beschlossen wurde“, betont Markus Wieser, AK-NÖ-Präsident und ÖGB-NÖ-Vorsitzender. Denn bei Frauen, die in Notwohnungen untergekommen sind, kann man nicht mehr von einem Versehen sprechen. „So etwas hätte man durch eine ordentliche Begutachtungsfrist verhindern können, augenscheinlich war das aber nicht im Interesse der niederösterreichischen Landesregierung“, so Wieser. Notwohnungen wurden als ein gemeinsamer Haushalt laut Gesetz definiert und damit die Mindestsicherung für alle Bewohnerinnen zusammen mit 1.500 Euro gedeckelt. „250 Euro Mindestsicherung pro Person statt 844 Euro pro Monat zeigt auf, wie sehr Menschen und ihre individuellen Probleme zur Seite geschoben wurden.“

Kein Einzelfall

Auch andere PensionistInnen mit geringer Pension und Betroffene, wie etwa chronisch Kranke, erhielten derartige Anforderungen. Menschen, die es im Leben aus verschiedensten Gründen schwer haben, auch noch Gratis-Arbeit aufzwingen zu wollen, ist für Wieser völlig unzumutbar. Daher sammeln der ÖGB und die AK Niederösterreich weiterhin konkrete Fälle und verlangen mit Nachdruck eine bundesweite Regelung der Mindestsicherung, die keinen Menschen unter der Armutsgrenze leben lässt. „Zugleich setzen wir uns massiv dafür ein, dass Löhne und Gehälter schrittweise auf 1.700 Euro brutto ansteigen und damit gewährleistet ist, dass sich Arbeitseinkommen eindeutig von der Mindestsicherung abheben“, erklärt Wieser.

KOMMENTAR /// Christian Farthofer, ÖGB-Landessekretär Niederösterreich

BLEIBEN WIR SOLIDARISCH



Niederösterreich hat sich dank des Einsatzes und der Innovationskraft der ArbeitnehmerInnen zu einem starken, wirtschaftlich erfolgreichen Bundesland entwickelt. Diese neu gewonnene Kraft sollte uns auch Spielräume bei der Unterstützung jener geben, die kurz- und mittelfristig die solidarische Unterstützung der Gesellschaft benötigen.

Die Mindestsicherung ist der letzte Airbag, der vor dem Absturz ins Bodenlose schützen soll. Wie im Auto soll sie einen Aufprall abfedern und den Betroffenen eine weitere Lebensperspektive bieten. Darum waren wir als ÖGB sehr skeptisch, als man in Niederösterreich die Mindestsicherung im Alleingang veränderte und ein nicht geringes Stück weit aushöhlte. Dazu kam, dass das neue Mindestsicherungsgesetz für Niederösterreich in einer unglaublichen Schnelligkeit umgesetzt und mittels Initiativanträgen der

Begutachtung entzogen wurde. Heute, einige Monate nach dem Inkrafttreten, mehren sich die Fälle, die zeigen, dass das Gesetz in dieser Form nicht zu Ende gedacht wurde und handwerklich schwere Fehler aufweist. Wenn nun eine 84-jährige Pensionistin für gemeinnützige Arbeit herangezogen werden soll oder aber die Mindestsicherung für Frauen in Notschlafstellen gekürzt wird, dann zeigt das, dass wir uns wieder besinnen sollten und die Stärke unseres Landes solidarischer allen BürgerInnen zukommen lassen sollten.



GREAT PLACE TO WORK® Beste Arbeitgeber 2017 Österreich

Überdurchschnittliche Bezahlung

Jede Minute wird bezahlt

DANKE für die wichtigste Auszeichnung des Jahres!

Dienstauto für alle Filialleiter

Papa-Monat

Monatliche Mitarbeiter-Rabatte

Familienfreundliche Teilzeitmodelle

BESTER ARBEITGEBER
1. Platz

Sabbatical

Wir sind Gesamtsieger in der Kategorie XL und zum 4. Mal in Folge ein Great Place to Work.

Wir sind davon überzeugt, dass zufriedene Mitarbeiter das Fundament für ein erfolgreiches Unternehmen bilden. Umso mehr freut es uns, dass uns unsere Mitarbeiter bereits zum 4. Mal in Folge zu einem der besten Arbeitgeber Österreichs gewählt haben.

Danke an unsere 4.800 Mitarbeiter und Möglichmacher – für euren großen Einsatz und die wichtigste Auszeichnung des Jahres.

Mindestlohn über Kollektivvertrag

Gesundheitsförderung für Mitarbeiter

lidl.at/karriere



NATURVERBUNDEN



BERUFUNG: GÄRTNER

Michael Fiala nennt die Voraussetzungen für den Beruf Gärtner: die Liebe zur Natur und bei jeder Witterung gerne im Freien sein. Nachsatz: „Ich sitze nicht gern im Büro.“ Sein Arbeitsplatz ist dort, wo sich täglich Tausende Touristen einfinden: im Stadtpark mit dem Johann-Strauß-Denkmal mitten in Wien.

Er und weitere 14 KollegInnen sorgen ganzjährig dafür, dass der Park „den Menschen Freude bereitet“, wie Fiala meint. Dazu gehört das Bepflanzen der Blumenbeete und deren Pflege, Rasenmähen und Bewässern und auch die Reinigung des Teichs, die auch von den GärtnerInnen verrichtet wird. Fiala empfindet den Stadtpark mit seiner Größe von 65.000m² als „pflegeleicht“, da er sehr großzügig gestaltet ist. Wenn die GärtnerInnen im Park unterwegs sind, kommt es immer wieder vor, dass sie für

ihre Arbeit gelobt werden. Der absolute Höhepunkt für Fiala hat nichts mit seinem Beruf zu tun: Es ist das Genuss-Festival, das im Stadtpark seit vielen Jahren stattfindet. Da gibt's an drei Tagen Gaumenfreuden aus ganz Österreich.

Es gibt aber auch eine andere Seite bei seiner Arbeit. Frei laufende Hunde benutzen die Blumenbeete immer wieder als „ihren“ Spielplatz. „Und nicht nur das“, wird Fiala ärgerlich. „Ein bisschen ärgere ich mich immer noch über die liegengebliebenen Hundehaufen und die Gruppen, die mitten durchs Blumenbeet gehen. Da gibt's dann wieder mehr Arbeit. Aber auch das wurde in den letzten Jahren besser!“ Fiala hat ab 2005 die dreijährige Lehre zum Landwirtschaftsgärtner gemacht und macht gerade die ebenfalls dreijährige Ausbildung zum Meister.



NEUER LANDESSEKRETÄR DES ÖGB BURGENLAND: ANDREAS ROTPULLER



© ÖGB Burgenland

SEIT 1. APRIL werden die Geschäfte des ÖGB Burgenland von einem neuen Landessekretär geführt. Andreas Rotpüller ist 35 Jahre alt und kommt aus Trausdorf im Bezirk Eisenstadt. Der gelernte Dachdecker begann vor 15 Jahren als Landesjugendsekretär im ÖGB Burgenland. Zuletzt betreute er die Region Eisenstadt-Mattersburg. Andreas Rotpüller löst Gerhard Michalitsch als Landessekretär ab. Dieser wurde am 28. März zum neuen Arbeiterkammerpräsidenten des Burgenlandes gewählt. Michalitsch war 17 Jahre als ÖGB-Landessekretär tätig.

YOUNION BURGENLAND: NEUER WEG BEI MITGLIEDERBETREUUNG

„**NEBEN DEN BISHERIGEN** Servicetätigkeiten wird der neue younion-Landessekretär verstärkt Augenmerk auf die Rechtsberatung und die Betriebsbetreuung legen. Wir gehen damit einen neuen Weg der Mitgliederbetreuung. Künftig werden nicht nur mehr FunktionärInnen in ihrer Freizeit beraten, sondern es wird auch ein Sekretär von Montag bis Freitag vor Ort im Büro in Eisenstadt für

die Mitglieder zur Verfügung stehen“, erklärt younion-Landesvorsitzender Gerhard Horwath.

In dieser Funktion ist seit Kurzem der Mittelburgenländer Andreas Krutzler tätig. Krutzler ist 39 Jahre alt und kommt aus Oberloisdorf. Telefonische Beratung unter 0664/614 53 66 oder per E-Mail unter andreas.krutzler@younion.at.

MEHR GELD FÜR PFLEGEPERSONAL



© 123rf.com

DIE VERHANDLUNGEN rund um die Gehälter des Pflegepersonals der Krankenanstaltengesellschaft (KRAGES) im Burgenland sind positiv abgeschlossen worden. Der Betriebsrat und das Land

Burgenland haben sich auf eine Gehaltserhöhung von zehn Prozent geeinigt. Davon profitieren mehr als 900 Beschäftigte im Pflegebereich – drei Viertel davon sind Frauen. Das Land wolle damit verhindern, dass es zu Personalmangel durch die Abwanderung in andere Bundesländer kommt. „Man habe auch eine wesentliche Aufstockung des Personals erreicht“, so KRAGES-Betriebsratsvorsitzender Heinz Kulovits. In den kommenden Jahren sollen in den vier KRAGES-Spitälern 25 neue Dienstposten entstehen – 18 davon im Pflegebereich.

TERMINE

Arbeit und Leben 2017

Digitalisierung erfordert Verteilungsgerechtigkeit.

Die Reihe „Arbeit und Leben“ von AK und ÖGB Burgenland geht in die nächste Runde. Die erste Veranstaltung im Jahr 2017 steht wieder ganz im Zeichen der Digitalisierung. Dabei ist Digitalisierung nicht nur eine technische Frage, sondern auch eine Frage der Verteilung von Produktivitätsgewinnen. Deswegen braucht es Mitgestaltung und Beteiligung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Keynotes des Abends widmen sich daher folgenden Themen:

- ♦ Gestaltungsbereiche des digitalen Wandels aus ArbeitnehmerInnen-sicht: Mag.^a Sylvia Kuba, AK Wien
- ♦ Faires Recht für digitale Arbeitsplätze: Ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Risak, Uni Wien
- ♦ Chancen und Risiken in einer digitalisierten Arbeitswelt: Ilse Fetik, Betriebsratsvorsitzende Erste Bank

Mittwoch, 19. April 2017, 18.30 Uhr, Technologiezentrum, Marktstraße 3, 7000 Eisenstadt

Anmeldung:
telefonisch: 02682/740-3161, Sandra Schmidt oder per E-Mail: sandra.schmidt@akbgld.at oder über die Website: <http://bgld.arbeiterkammer.at>

Leitha-Berg-Radmarathon

Start und Ziel ist in Purbach am Neusiedler See. Es gibt einen 120-Kilometer- und einen 80-Kilometer-Rundkurs zu absolvieren. ÖGB-Mitglieder starten um 5 Euro billiger.

Sonntag, 4. Juni 2017

Purbach

Start Bewerb A: 9.15 Uhr (120 km)

Start Bewerb B: 9.35 Uhr (80 km)

Informationen und Anmeldung auf www.leithaberg-radmarathon.at

FLIPFLOPS UND SHORTS IM BÜRO?

Immer wieder gibt es Konflikte zwischen Arbeitgebern und ArbeitnehmerInnen, wenn es um Arbeitskleidung geht. Denn manche der Bekleidungs Vorschriften sind logisch und verständlich, aber es gibt darunter auch ärgerliche und unsinnige. Was darf der/die ChefIn eigentlich vorschreiben?

Gibt es für Bekleidungs Vorschriften im Betrieb eine allgemeingültige Regel?

Obwohl es keine gibt, darf das Unternehmen in bestimmten Fällen vorschreiben, wie sich ArbeitnehmerInnen zu kleiden haben. Dabei handelt es sich um eine allgemeine Ordnungsvorschrift, über die eine erzwingbare Betriebsvereinbarung (BV) abgeschlossen werden kann.

Was darf/muss der Arbeitgeber vorschreiben?

Besonders streng sind die Bestimmungen bei der Schutzbeklei-

dung. Diese soll berufsbedingten Gefahren vorbeugen und ist daher verpflichtend vom Arbeitgeber vorzuschreiben und zur Verfügung zu stellen. Je nach Arbeitsplatz (Handwerk, Medizin, Industrie) besteht die Schutzkleidung aus Helm, Schutzbrille, Sicherheitsschuhen oder einer Atemmaske.

Welche Vorschriften sind noch zulässig?

Das hängt vom Arbeitsumfeld ab. So kann etwa der/die ChefIn einer Supermarktkette auf einheitliche Arbeitskleidung bestehen. Das gilt für alle Berufsgruppen, die üblicherweise bestimmte Arbeitskleidung tragen: Ein Kellner kann verpflichtet werden, einen Smoking zu tragen, beim Portier ist es die Uniform.

Darf der/die ChefIn das Tragen eines Kopftuchs verbieten?

Grundsätzlich darf das Tragen des Kopftuchs nicht verboten werden. Ausnahme: Es gibt allgemeine, nicht diskriminierende Regeln über das Tragen weltanschaulicher und religiöser Symbole im Betrieb. Der „Kundenwunsch“ allein kann niemals ein Grund sein. Das ist nämlich auch das, was der Europäische Gerichtshof geurteilt hat. Auch in diesem Fall sollte es eine Betriebsvereinbarung geben.

Fasching: Kann ich gezwungen werden, mich zu verkleiden?

Faschingskostüme können nicht einfach angeordnet werden, sie müssen individuell vereinbart werden. Ausnahmen sind möglich, zum Beispiel, wenn man auf einer Faschingsparty als KellnerIn arbeitet.

BUCHTIPP

EIN WIENER JAHRHUNDERT: 3 FAMILIEN, 3 GENERATIONEN, 3 BÄNDE



© echomedia

Der Bierführer Biehlawek, später Betriebsrat, noch später illegaler Sozialdemokrat. Der Buchhalter Strecha, später Prokurist, noch später illegaler Nazi. Der Brauerei-Erbe Glickstein, auch nach Adelsaufhebung noch Baron genannt. Diese drei und ihre Familien begleitet Andreas Pittlers Roman durch das 20. Jahrhundert in Wien, genauer: in Ottakring und Hernals. Monarchie, Weltkrieg, Wahlrecht, Aufstieg des Roten Wien, Justizpalastbrand, Austrofaschismus und schließlich der Einmarsch der

Nationalsozialisten bilden den Rahmen für eine große, auf drei Bände angelegte Familiensaga. Empathisch erzählte Schicksale statt trockene Zahlen und Schlachten. Längst im Verschwinden begriffene Ausdrücke (Flitscherl,

»UND ERST DIE POLITISCHE GROSSWETTERLAGE! ÜBERALL WAREN DUMPFE NATIONALISTEN IM VORMARSCH. DIE KRISE ERFASSTE IMMER MEHR TEILE DER BEVÖLKERUNG, MACHTE DIE MENSCHEN WÜTEND UND AGGRESSIV.«

Diwan, Tachinierer, Puderant, Saubartl, Pawlatsche) verorten die Handlung auch sprachlich spürbar in Wien. Geschichtsunterricht, so unterhaltsam und fesselnd, wie er nur sein kann. Band 2 folgt Anfang 2018.

Andreas Pittler: Wiener Kreuzweg. echomedia buchverlag, 376 Seiten, 19,80 Euro

Bestellen:

www.diefachbuchhandlung.at

STEUER AUSGLEICH SELBST GEMACHT



© ÖGB NÖ

NACH DEM MOTTO „Hilfe zur Selbsthilfe“ veranstaltete die AK-Niederösterreich-Bezirksstelle Gänserndorf

gemeinsam mit dem ÖGB-Regionalsekretariat im AK-Saal einen Informationsabend. Eröffnet wurde dieser Abend durch den stellvertretenden ÖGB-Regionalsvorsitzenden Walter Rotter. Gerald Fröhlich und Dominique Feigl erklärten, wie man die ArbeitnehmerInnenveranlagung ganz einfach von zu Hause aus machen kann. Im Anschluss an den Vortrag gab es für die anwesenden BesucherInnen die Möglichkeit einer Individualberatung vor Ort mit den SteuerexpertInnen der AK Niederösterreich.

INTERNATIONALER FRAUENTAG 2017

DER INTERNATIONALE Frauentag erinnert uns jährlich daran, dass wir selbst nach über 100 Jahren Kampf für Frauenrechte noch immer nicht in einer gleichberechtigten Gesellschaft leben. Noch immer verdienen Frauen in Niederösterreich um 23 Prozent weniger als Männer, noch immer übernehmen vorwiegend Frauen die Erziehungs- und Pflegearbeit. Um das leisten zu können, nehmen sie nur Teilzeitarbeit an und müssen daher mit einer wesentlich geringeren Pension rechnen. Daran erinnerte der ÖGB NÖ mit flächende-

ckenden Verteilaktionen im ganzen Land, wie hier im Landeskindergarten Friedersbach im Bezirk Zwettl.



© ÖGB NÖ

ÖGB-REGIONALSEKRETARIATE

Regionalsekretariat Thermenregionen/Wienerwald

Adresse 1: Dr.-Hanns-Schürff-Gasse 14, 2340 Mödling. Adresse 2: Elisabethstraße 38, 2500 Baden
Tel.: 0664/614 50 74

Öffnungszeiten:

Montag: 8 bis 16 Uhr in Baden
Dienstag bis Donnerstag: 8 bis 16 Uhr in Mödling
Freitag: 8 bis 3.30 Uhr in Baden

Regionalsekretariat NÖ SÜD

Regionalsekretariat ÖGB NÖ

Wiener Neustadt

Gröhrmühlgasse 4–6, 2700 Wr. Neustadt
Tel: 02622/274 91,
Fax: 01/534 44-104490
E-Mail: [wrneustadt@oegb.at](mailto:wneustadt@oegb.at)

Öffnungszeiten:

Montag: 7.30 bis 12 Uhr
Dienstag und Mittwoch: 7.30 bis 12 Uhr
Donnerstag: 7.30 bis 15.30 Uhr
Freitag: 7.30 bis 10 Uhr

Regionalsekretariat ÖGB

NÖ Neunkirchen

Würflacherstraße 1, 2620 Neunkirchen
Tel: 02635/624 44, Fax: 01/534 44-104491

Öffnungszeiten:

Montag bis Mittwoch: 8 bis 15.30 Uhr
Donnerstag: 8 bis 15 Uhr
Freitag: 8 bis 12 Uhr

NEUER BETRIEBSRAT



IN DER ÖGB-THERMENREGION NÖ wird versucht, ein Bewusstsein für eigene Betriebsratskörperschaften zu schaffen. BetriebsrätInnen gehen dafür in den öffentlichen Raum und bemühen sich, andere davon zu überzeugen, auch einen Betriebsrat zu gründen. Diesmal war man in Brunn am Gebirge vor dem Eventhotel Pyramide. Der Betriebsrat der Firma Pipelife nutzte die AK NÖ und platzierte gekonnt die Botschaft.

WALDVIERTEL-NEWS



© ÖGB NÖ

Fünf Kilometer mit Fackeln in der Hand durch den frühen Abend, so geschehen in Hoheneich. Gerade im Waldviertel haben gemeinsame Aktivitäten noch eine große Tradition, und darum fanden sich auch zu dieser Wanderung viele ein. Am Ende gab es Tee und ein Gewinnspiel, beides wurde mehr als gerne angenommen.



© ÖGB NÖ

Die Gesundheit der ArbeitnehmerInnen muss uns ein stetiges Anliegen sein. Daher war es für die ÖGB-NÖ Region Waldviertel Nord selbstverständlich, auf den Gesundheitstruck der AK Niederösterreich zuzugreifen und in Dobersberg die Straßenmeisterei und Polizeidienststellen aufzusuchen und in Gastern die Firma Pro Pet. Über 110 KollegInnen nahmen den kostenlosen Service in Anspruch, um ihren aktuellen Gesundheitszustand überprüfen zu lassen.

personalshop

Markenartikel zu Bestpreisen

GEOX: Italienische Schuhe der Spitzenklasse zum Bestpreis!

Für Sie als einkaufsberechtigte Leserinnen und Leser € 55,- Preisvorteil

Hochwertige Sneakers der italienischen Erfolgsmarke GEOX

GEOX
A T M E T

Veloursleder

UVP*-Preis 119,-
Personalshop-Preis 79,99

BESTPREIS

€ **63,99**

Sie sparen € 55,01 gegenüber dem UVP*

IHR PREIS-VORTEIL 46%

Italienische Erfolgsmarke revolutioniert den Schuhmarkt!

Erleben Sie jetzt die neue GEOX-Innovation für Ihre Füße, die eine spezielle atmungsaktive und wasserundurchlässige Sohle bereithält, die das Wasser bereits außen am Schuh abweist und somit stets für warme und trockene Füße sorgt! Hochwertige Materialien, optimale Passform, sowie ein erstklassiger Tragekomfort zeichnen diese bequemen Schuhe aus. Drei aktuelle Farben stehen zur Wahl.

dunkelblau

ECHTES LEDER

Mesh für mehr Tragekomfort

Größen						
40	41	42	43	44	45	46

GEOX
A T M E T

Technologische Innovation, Design und ein unverkennbarer Stil zeichnet die italienische Marke GEOX aus. Das im Jahr 1995 gegründete Unternehmen besitzt das Patent auf eine Lösung, die bereits Millionen zufriedene GEOX-Kunden überzeugt hat.



Die Sohle, die atmet...

dunkelgrün

sand

TOP-PRODUKT-VORTEILE

- ✓ GEOX-Innovation: Atmungsaktive, wasserundurchlässige Sohle für trockene Füße
- ✓ Obermaterial: Veloursleder, Nylon, Mesh

Bestellen leicht gemacht! ☎ 0 512 / 34 33 44
FAX 0 512 / 34 33 44-400

BESTELLSCHHEIN 6048 mit 30 Tage Rückgaberecht

www.personalshop.com

Um sich im Shop anzumelden, verwenden Sie bitte diesen PIN-Code! (1 Monat gültig) Ihr PIN-Code ist gleichzeitig Ihr Gutscheincode. Beim Einlösen des Gutscheines im Warenkorb wird Ihr Rabatt abgezogen.

6048



SEHR GUT
4.65/5.00
Stand: 03/2017, 9.975 Bewertungen



Direkt zum Online-Shop

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, 14 Tage lang ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag gegenüber der Servus Handels- und Verlags-GmbH schriftlich, telefonisch, per Fax oder per E-Mail an A-6020 Innsbruck, Gärberbach 9, Tel: 0 512 / 34 33 44, Fax: 0 512 / 34 33 44-400, office@personalshop.com, zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beginnt ab dem Tag an dem Sie die Waren in Besitz genommen haben. Senden Sie uns die Ware spätestens 14 Tage nach Ihrem Widerruf zurück. Wir gewähren Ihnen neben dem gesetzlichen Widerrufsrecht eine freiwillige Rückgabegarantie von insgesamt 30 Tagen ab Erhalt der Ware, sofern die Ware sich in ungebrauchtem und unbeschädigtem Zustand befindet.

5-Sterne-Personalshop-Garantie

- ★ 2 Jahre Garantie ohne „wenn und aber“
- ★ Schnelle Lieferung
- ★ Höchster Qualitätsstandard
- ★ Bestpreis-Garantie
- ★ 30-tägiges Umtausch- und Rückgaberecht**

Gleich einsenden an:
Servus Handels- und Verlagsgesellschaft m.b.H.
Postfach 2, A-6050 Hall in Tirol

Menge	Art.Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	UVP*	Personalshop-Preis	-46%
	62.401.409		GEOX Herrensneakers, dunkelgrün	€ 119,-	€ 79,99	€ 63,99
	62.401.412		GEOX Herrensneakers, dunkelblau	€ 119,-	€ 79,99	€ 63,99
	62.401.425		GEOX Herrensneakers, sand	€ 119,-	€ 79,99	€ 63,99

Absender (Bitte deutlich ausfüllen): Frau Herr

Bearbeitungs- und Versandkostenanteil € 5,90

Name, Vorname:

Straße / Nr.:

PLZ / Ort:

Geburtsdatum:

E-Mail:

* Stappreise beziehen sich auf Hersteller-Listenpreise oder unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP). ** Detaillierte Angaben zum Rücktrittsrecht finden Sie auf: www.personalshop.com

Lieferung erfolgt gegen Rechnung in Reihenfolge des Bestelleingangs. Bitte keine Zahlungsmittel beilegen. Angebote gelten nur in Österreich und solange der Vorrat reicht.



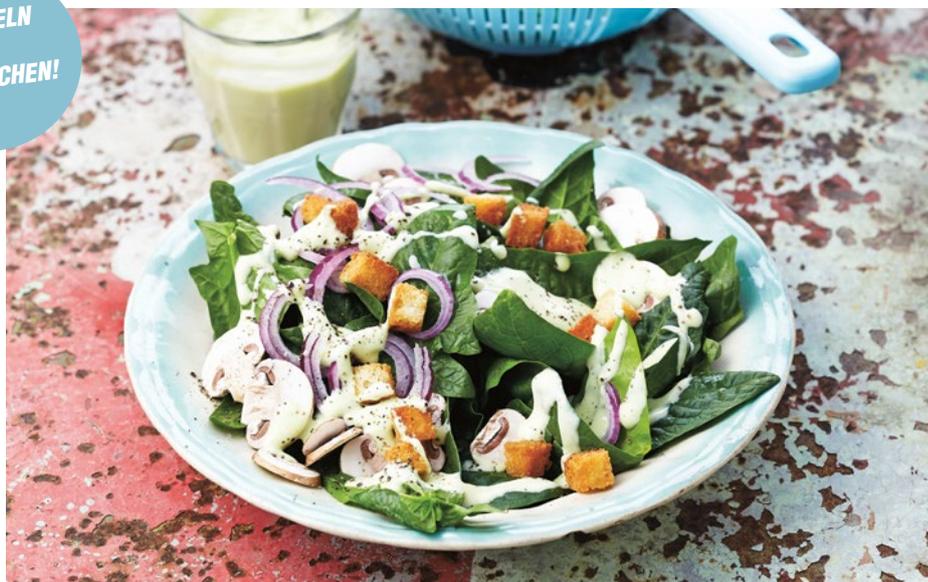
In 30 Minuten geht sich ganz schön viel aus

von Florian Kräftner

SAMMELN
und
NACHKOCHEN!

24

April 2017



© Foto: Ulrike Holsten/Brandstätter Verlag, Ill.: Isabelle Carhoun

Zutaten (für 4 Portionen)

- ◆ 1 reife Avocado
- ◆ 400 g Seidentofu
- ◆ 2 EL natives Olivenöl extra
- ◆ 3 EL Zitronensaft
- ◆ 2 EL Weißweinessig
- ◆ 75 ml Gemüsebrühe (ersatzweise leicht gesalzenes Wasser)
- ◆ Salz
- ◆ schwarzer Pfeffer aus der Mühle
- ◆ 350 g Baby-Spinat
- ◆ 1 kleine rote Zwiebel
- ◆ 125 g braune Champignons
- ◆ 4 Scheiben Weißbrot oder anderes Brot nach Wahl
- ◆ ca. 5 EL Öl zum Braten



Katharina Seiser, Ekkehard Lughofer, Gerhard Zoubek (Hg.): 30 Minuten Gemüseküche. Brandstätter Verlag, 176 Seiten, 24,90 Euro

Bestellen: www.diefachbuchhandlung.at

Spinat-Salat mit Avocado-Tofu-Dressing

Ein Ziel dieser Kolumne ist es, zu zeigen, dass nicht viel Zeit und auch nicht viel Gerätschaft notwendig sind, um mit wohlschmeckendem und gesundem Mittagessen über den Arbeitstag zu kommen. Da passt ein kürzlich erschienen Buch perfekt ins Konzept. Nach Rezepten, für die man nur einen einzigen Topf braucht („Einer für alles“), hat Kochbuchautorin Katharina Seiser ihre vegetarischen Kochbücher noch einmal durchgeschaut und jene Gerichte aus Österreich, Deutschland, Italien, der Türkei und den USA neu zusammengestellt, die man innerhalb einer halben Stunde auf den Tisch bringen kann. Geordnet nach Gemüsesorten, mit Warenkunde, Lagertipps und einem Index, in dem man alle Rezepte nach Jahreszeit sortiert findet. Weil am besten schmeckt's dann, wenn's grad Saison hat. Dieser Salat ist dem Frühlingkapitel entnommen: „Avocado halbieren, Stein entfernen

und das Fruchtfleisch aus der Schale lösen. Klein schneiden und mit Tofu, Olivenöl, Zitronensaft, Essig und Gemüsebrühe im Standmixer (oder mit dem Pürierstab) fein pürieren. Mit Salz und Pfeffer würzen. – Spinat putzen, waschen und trocken schleudern. Zwiebel schälen und in sehr dünne Ringe schneiden. Pilze putzen und in dünne Scheiben schneiden.

Brot entrinden und in 1 cm große Würfel schneiden. Öl in einer beschichteten Pfanne erhitzen, Brotwürfel bei niedriger bis mittlerer Hitze ungefähr zwei Minuten unter Rühren goldbraun braten, dabei mit etwas Salz und Pfeffer würzen. Croûtons mit einer Schaumkelle rasch aus dem Öl heben und auf Küchenkrepp abtropfen lassen. Spinat in einer Schüssel mit Zwiebelringen, Pilzen und Croûtons anrichten und mit dem Avocado-Dressing servieren.“



NEW JERSEY

Gestell Aluminium. Kunststoffgeflecht grau.
Inkl. Kissen beige.

SAISONWARE
BEGRENZTE
STÜCKZAHL!



Jardini

Stapel-
sessel
Sie sparen
32%
Statt 149,-***
99,99

AUSZIEHTISCH. Inkl. Glasplatte taupe. 160 bis 210 x 100. H 76,5 cm. Statt 859,-*** 599,- (22034342). STAPELSESSEL. B 57. H 85,5. T 65 cm. Statt 149,-*** 99,99 (22034300).
Gültig 10.4. bis 10.6.2017 in allen kika und Leiner Einrichtungshäusern AT6665. Solange der Vorrat reicht. Stappreise *** sind unverb. Hersteller-Preisempf.
Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler. Symbolfoto.

www.kika.at | www.Leiner.at



MITGLIEDERRABATT

7,5%¹⁾

AUF IHREN
EINKAUF

Ausgenommen alle Werbe- und Aktionsartikel
aus unseren aktuellen Prospekten.

1) Gültig bis 31.12.2017 in allen kika und Leiner Einrichtungshäusern in Österreich. Vom bisherigen Verkaufspreis. Gilt nur für Neuaufträge und ist nicht mit anderen Aktionen kumulierbar. Ausgenommen Werbe- und Aktionsware, bereits reduzierte Ware, Warengutscheine, Serviceleistungen, Bücher, Elektrogeräte/ Zubehör und Lebensmittel. Der Vorweis der ÖGB-Card bzw. der Gewerkschaften ist unbedingt vor dem Verkaufsgespräch dem Einrichtungsberater vorzulegen. Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.

RESTAURANT
Täglich frisch gekocht!

GUTSCHEIN
GÜLTIG VON 10.4. BIS 10.6.2017



statt 6,20*
3,90

Fitness-Salat zart gebratene Hühnerbrust auf gartenfrischen Blattsalaten
Symbolfoto. Preis pro Portion. Pro Person max. 2 Portionen. Solange der Vorrat reicht. Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler. *Stattpreis bezieht sich auf unseren bisherigen Verkaufspreis. Bitte diesen Gutschein vor der Bestellung vorweisen. Leider kein Restaurant bei kika Wolfsberg.

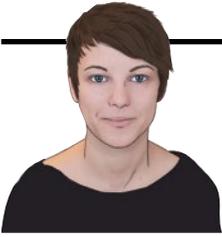
RESTAURANT
Täglich frisch gekocht!

GUTSCHEIN
GÜLTIG VON 10.4. BIS 10.6.2017



statt 7,20*
3,90

Gegrilltes Lachsfilet auf sommerlichen Blattsalaten
Symbolfoto. Preis pro Portion. Pro Person max. 2 Portionen. Solange der Vorrat reicht. Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler. *Stattpreis bezieht sich auf unseren bisherigen Verkaufspreis. Bitte diesen Gutschein vor der Bestellung vorweisen. Leider kein Restaurant bei Leiner Krems.



GESUND SPORTELN

von Katja Dämmrich



Der Frühling ist da – und mit den ersten warmen Sonnenstrahlen zieht es viele JoggerInnen und Wanderfreudige nach draußen. Die meisten tragen dafür sogenannte Funktionskleidung. Diese ist zwar praktisch, aber oftmals schlecht für Natur und Mensch. Denn um Jacken

und Schuhe wasserabweisend zu machen, verwendet die Outdoor-Industrie gefährliche per- und polyfluorierte Chemikalien (PFC). Diese Schadstoffe stehen im Verdacht, Krebs auszulösen und das Immunsystem zu schädigen. Werden PFC-haltige Produkte gewaschen oder in der Müll-

verbrennung entsorgt, so werden die Schadstoffe in die Umwelt abgegeben.

Endlich entgiften

Mit der Kampagne „Detox“ setzt sich Greenpeace für die Entgiftung von Kleidung ein. Einige Marken wie „Páramo“

konnten bereits dazu bewegt werden, auf Risiko-Chemikalien zu verzichten.

Andere haben hingegen versprochen, diese Chemikalien bis 2020 nicht mehr verwenden zu wollen. Die Firma „Vaude“ hat schon vorher einen Großteil der gesamten Kollektion umgestellt, entsprechende Wetterkleidung trägt den grünen Anhänger „Eco Finish“. Eine Alternative gibt es auch von „hessnatur“. Das Unternehmen produziert Jacken und Shirts aus Naturfasern.

LINKTIPPS

Welche Marken Vorbild oder Verschmutzer sind:

➔ www.detox-outdoor.org/de-CH

Ohne Risiko-Chemikalien:

➔ www.paramo-clothing.de

➔ www.vaude.com

➔ www.hessnatur.com

© 123rf.com

IMPRESSUM

Herausgeber:

Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1.

Medieninhaber:

Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at

Herstellerein:

Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstr. 21.

Verlagsort:

Wien.

Herstellungsort:

Neudörfel.

Chefredaktion:

Alexa Jirez.

Kaufmännische Leitung:

Christoph Höllriegel.

Chefin vom Dienst:

Amela Muratovic.

AutorInnen:

Florian Kräftner, Katja Dämmrich, Franz Fischill, Dietmar Meister, Carmen Janko (OÖ), Christoph Schulz (Salzburg), Helena Sachers (Tirol), Beate Horvath (Burgenland), Lisa Siutz (Kärnten), Sabine Rudigier (Vorarlberg), Marcus Arige (NÖ), Martin Fill (Steiermark).

Artredaktion & Grafik:

Reinhard Schön.

Illustrationen:

Isabelle Carhoun, Hannes Kiengraber.

Titelbild:

Alexander Müller | www.alexander-mueller.at

Anzeigen:

Thomas Aichelburg-Rumerskirch, www.brandcom.at,

soli@brandcom.at.

Sekretariat:

Sonja Adler.

Lektorat:

Karin Flunger.

Redaktionsadresse:

1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-39263,

Fax: 01/534 44-39916, E-Mail: soli@oegb.at, www.oegb.at/soli

Bildnachweis Cover unten, Mitte: 123rf.com

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25:

www.soli.at/offenlegung

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr.

Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion

und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Adressänderungen an service@oegb.at oder 01/534 44-39103

ZVR-Nr.: 576439352 DVR-Nr. 0046655

Auflösung des
RÄTSELS
Solidarität
Nr. 970

■ ■ ■ D ■ ■ ■ A ■ M
G E P A E C K L S A
R O T R E D L S
B L U M E N E R D E
L E I M M H A A R
■ ■ Z ■ B E E N D E N
■ W E H E N ■ B ■ N ■
K A I ■ R ■ M A G E R
■ G ■ F U Z E R L ■ U
■ G O L F E R ■ A D E
■ O M I ■ H A S T I G
■ N A C K E N ■ T E E

WO KREUZ T

Verlost werden zwei DVDs „Käthe Leichter – eine Frau wie diese“ (zur Verfügung gestellt von der AK Wien)

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Lösung bitte einsenden an:

Redaktion Solidarität, Johann-Böhm-Platz 1,
1020 Wien oder gewinnspiel@oegb.at

Einsendeschluss: 3. Mai 2017

Nachtgrieffvogel	kl. Einfamilienhaus	Entdeckung, Ausgrabung	Brothersteller	ein Leichtmetall (Kurzw.)	Strom durch Österreich	Krankheitskeim	alberner Streich
		Stadt in Vorarlberg					
Gebäudeerweiterung				Öst. Rundfunk (Kf.) Medikament			kehren
	2	Abgekochtes	Telefonat				
Abk.: Medizin	geneigte Stelle Fahrer zw. Wbg. u. Arbeit					1	
Gespensertreiben			Eisenbahn korrodieren		4	Kraut mit Brennhaaren	
aus Leder bestehend		6		Fluss in Peru dt. Automobilbauer † 1951			
Fluss zur Donau, in Oberösterreich	fruchtbare Wüstenstelle	brüllen (Hirsch) Brot-Käseform					5
			Abfluss d. Plattensees	9	Ausruf des Unwillens		östr. Maler (Rudolf v.) † 1905
Heilpflanze				10	Vorname der Alpbach-Retty †	3	
Form e. Hilfszeitworts	8		Laubbaumfrucht			7	
Nachlass empfangen				östr. Schauspieler (Hans) †			
							s1112-47



H. KIENGRABER © 2017
www.kiengraber.com

IN JEDER GRÖSSE GROSSARTIG. UND JETZT 6 MONATE GRATIS.



**Wechseln Sie zu der KontoBox,
die Ihnen am besten passt.**

Ob S, M, L oder XL: Bis 31.5.2017 zu einer neuen KontoBox wechseln, gratis probieren und auf Wunsch einfach umtauschen.

Mitten im Leben.
www.bawagpsk.com



Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie
uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder
richtige Anschrift mit

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort

Besten Dank